

Es ist es z. B. vorgekommen, daß das einfache Mittagessen, welches an Schlachttagen für den Prinzen Friedrich Karl bereit gehalten wurde, bis spät in die Nacht hinein unberührt stehen blieb, und statt Chamvagners nahm er mit saurem Landwein vorlieb.

Die Hyänen des Schlachtfeldes.

Unter den Hyänen des Schlachtfeldes versteht man jene entmenschten, gefühllosen Kreaturen, die, aller natürlichen Scheu vor dem Tode bar, die Stätten der Gefallenen aufsuchen, um dort zu rauben, was die Opfer der Schlacht Wertvolles bei sich haben. Weder Tote noch Verwundete werden verschont; wer noch in stande sein sollte, der Verraubung Widerstand entgegenzusetzen, wird erbarmungslos gemeuchelt.

Ein Verwundeter, der auf dem Schlachtfelde von Bionville lag, erzählt folgende Begebenheit:

Die blutige Wahlstatt von Bionville zählte auch mich zu den Schwerverwundeten. Der starke Blutverlust hatte eine tiefe Erschöpfung bewirkt, ich fühlte, daß alle meine Kräfte schwanden und sank neben einem toten Pferde zu Boden. Eine halb darauf eintretende Ohnmacht raubte mir vollends die Besinnung. Erst beim Morgengrauen erwachte ich aus diesem Zustande und wurde gewahr, daß ich mich noch an derselben Stelle befand.

Nachdem ich eine Zeitlang vergebens auf helfende Menschenhände gehofft hatte, versuchte ich mit Aufbietung aller Kräfte unter großen Schmerzen mich aufzurichten. Leider konnte ich es nur bis zu einer Stellung bringen, bei welcher die Schmerzen sich vergrößerten und die Wunden von neuem zu bluten anfangen. Es blieb mir unter diesen Umständen nichts übrig, als die unter mir befindliche Blutlache noch länger als meine Lagerstatt beizubehalten, doch legte ich meinen Kopf auf den Hals des getödeten Pferdes. Kaum hatte ich einige Minuten in dieser Stellung zugebracht und sehnlichst einen meine Schmerzen besänftigenden Schlummer herbeigewünscht, als ich bei dem